

Kein Platz für Kinder & Jugendliche?

Seite 4

Mehr Züge bis Unterpurkersdorf: ein erster Schritt

Seite 18

Verkehrte Welt bei Gas- und Strompreisen

Seite 10

- **Vertane Chancen bei Bauprojekten der Gemeinde** *Seite 2*
- **Budget im Angesicht der Finanzkrise** *Seite 8*
- **Das war Walter Samwald** *Seite 13*
- **LIB&Grüne-Initiative:
Ideenfindung für Bahnhof Unterpurkersdorf läuft** *Seite 6*

Wie gewohnt: **Der neue
Bahnfahrplan ab 14.12.**

VERTANE CHANCEN

Über die Bauprojekte der Gemeinde

Drei Bauprojekte hat die Gemeinde derzeit laufen:

- 24 Reihenhäuser in der Wintergasse
- Neuer Kindergarten in der Wintergasse
- Umbau und Neubau Sonderpädagogisches Zentrum u.a. in der Schwarzhubergasse („Bildungszentrum“).

Von der Größenordnung her sind das für unser Gemeindebudget „historische“ Projekte, die die Finanzkraft über viele Jahre hinweg prägen werden. Wir denken, das sind Chancen für unsere Gemeinde, ein gutes Beispiel hinsichtlich soziales, zukunftsorientiertes und ökologisches Bauen zu setzen.

Das Reihenhausprojekt

Unsere Vorbehalte zur Grundausrichtung des Reihenhausprojekts sind bekannt: Es ist nicht die Aufgabe der Gemeinde, frei finanzierte Wohnungen zu bauen. Wir waren für einen sozialen Wohnbau, und an dieser Stelle, architektonisch besser zur

unmittelbaren Umgebung und der vorhandenen Verkehrsanbindung passend, für eine anspruchsvolle verdichtete Bauweise.

Der Kindergarten

Der neue Kindergarten wird jetzt in unmittelbarer Nähe gebaut. Wir waren gegen diesen Standort, weil er hinsichtlich der damit produzierten Verkehrswege schlecht ist. Nachdem die Entscheidung im Gemeinderat gefallen war, haben wir den Bürgermeister gedrängt, dass die Gemeinde bei den eigenen Projekten mit beispielgebenden Umweltstandards vorangeht und bei Energieverbrauch und Energieauswahl Flagge zeigt. Dies ist z.B. in Pressbaum zur selben Zeit möglich.

Die WIPUR

Es muss jetzt jeder wissen, dass Bauprojekte der Gemeinde der Firma WIPUR (Wirtschaftsbetriebe Purkersdorf) zur Planung, Leitung und Kontrolle übergeben werden. Die

steht zwar zu 100% im Eigentum der Gemeinde, ist aber gesellschaftsrechtlich eigenständig, mit einem eigenen Management, das bei den gegebenen Machtverhältnissen in der Gemeinde de facto nur vom Bürgermeister abhängig ist. Die Distanz und Abschottung von Stadt- und Gemeinderat wird von manchen als Vorteil gesehen, wir sehen es eher als problematisch für die Gemeindedemokratie und notwendige Kontrolle.

Keine zukunftsweisende Initiativen

Vom jetzigen hauptamtliche Leiter der WIPUR sind offensichtlich keine Initiativen bzw. keine positive Einstellung zu obigen Zielsetzungen zu erwarten. Erfüllung der gesetzlichen Normen hinsichtlich Energieverbrauch reicht seiner Meinung nach. Forderungen und Vorschläge unserer Liste wurden arrogant als entbehrliche Zurufe „aus dem grün-kommunistischen Eck“ abqualifiziert. Er muss sich offensichtlich nicht fürchten, von seinem Boss dafür kritisiert zu werden, dass er nicht von sich aus

Warum in Pressbaum möglich ist, was in Purkersdorf nicht möglich ist

In Pressbaum steht seit kurzem Niederösterreichs größter (fast-) Passivhaus-Kindergarten, der noch dazu umweltfreundlich beheizt wird. Und kostengünstig ist er auch.

Wäre es nach den ersten Plänen der Firma Immorent gegangen, wäre der Kindergarten in den Anschaffungskosten teurer geworden. Durch die schlechtere (also höhere) Energiekennzahl wären auch die

laufenden Kosten höher ausgefallen. In diesem Konzept wäre ein Kindergarten mit einer Energiekennzahl von 60 (kwh/m²/a) mit einer klimaschädlichen Erdgas-Heizung entstanden. Die Folgen wären nicht nur für die Umwelt, sondern auch für das angeschlagene Gemeindebudget fatal gewesen.

Der Baumeister, die Energieberaterin Ing.in Katharina Passecker, Grün-Gemeinderat Michael Sigmund und Grün-Vizebürgermeister Peter Samec engagierten sich in dieser Sache. So gelang es, die Energiekennzahl auf Fast-Passivhausqualität zu verbessern und die Erdgas-Heizung schon in der Planungsphase gegen eine Pelletsheizung auszutauschen. Ein weiterer Pluspunkt dieses Kindergartens ist eine immer gleichbleibend hohe Luftqualität durch den Einsatz einer kontrollierten Raumlüftung.

Warum: Macht der Argumente statt Argumente der Macht

Auch in Purkersdorf lagen die Dinge ähnlich. Auf einem ungünstigen Standort (nicht zentral) hat die WIPUR Heizungen von vorgestern vorgeschlagen. LIB&Grüne engagierten sich mit Nachdruck ähnlich wie in Pressbaum. Verbesserungen wurden erreicht, aber die Eckpunkte blieben. Warum? Gelten in Pressbaum andere Bedingungen? Wohl kaum. Es ist ganz einfach: In Purkersdorf dominieren einfach die Argumente der Macht. In Pressbaum gibt es keine absolute Mehrheit, keine absolute Selbstherrlichkeit; da zählt die Macht der Argumente.

Siehe auch: www.oekonews.at

Josef Baum

mit zukunftsweisenden Vorschlägen kommt bzw. Entscheidungsgrundlagen dafür liefert.

Das Resultat: Eine Gasheizung

Obwohl Reihenhausanlage und Kindergarten nebeneinander stehen, wurde eine gemeinsame Versorgung durch eine Biomasse-Anlage (Hackschnitzel oder Pellets) nicht einmal in Betracht gezogen. Die Reihenhäuser bekommen Gasanlagenheizungen. Der Kindergarten bekommt zusätzlich, über Anraten des Stromlieferanten, eine Wärmepumpe. Unsere Aufforderung, zur Senkung des Energieverbrauchs des Kindergartens in Richtung Nullenergie-Haus den Einbau eines kontrollierten Be- und Entlüftungssystems mit Luftwärme-Tauschern zu prüfen, wurde mit pauschalen Vorurteilen abgelehnt.

Diese Fehlentscheidungen werden Gemeinde und Wohnungskäufer in den Betriebskosten zu spüren bekommen. Unverständlich ist diese Haltung angesichts der erreichten Öl- und Gaspreise, und sie zeugt nicht von Weitblick.



Reihenhäuser Wintergasse

Gemeinsam wäre Vieles möglich

Dabei gibt es in Purkersdorf schon gute Ansätze und praktische Beispiele. Das Hackschnitzelwerk bei der Feuerwehr hat sich bewährt, das neue Schulzentrum wird von dort aus mitversorgt werden. In der letzten Zeit entstandene Wohnbauten (z.B. an der Ecke Herrengasse-Bachgasse)

verbrauchen dank besserer Isolierung und technologischer Neuerungen bei gleichem oder höherem Komfort viel weniger Energie, als wir alle es bis vor Kurzem noch für möglich gehalten haben. Gemeinsam können wir in Purkersdorf für eine nachhaltige Lebensweise noch viel mehr erreichen!

Liste Baum & Grüne

Ziel ist Energie einzusparen

Energiekonzept für Purkersdorf

Die Arbeiten zur Umsetzung eines Energiekonzeptes gehen in die Zielgerade.

Auftrag für Gemeinden

Klimaschutz ist eins der wichtigsten umweltpolitischen Themen der Gegenwart. Klimaschutz durch Energiesparen geht uns alle an und ist vor allem auch ein Auftrag an die Gemeinden.

Was bringt ein Energiekonzept?

Im Rahmen eines Energiekonzeptes findet eine intensive Auseinandersetzung mit dem Thema Energie auf Gemeindeebene und im Dialog mit der

Bevölkerung statt. Neben Information und Beratung wird z.B. der Energieverbrauch von Haushalten und Gebäuden ermittelt, es werden Einsparpotentiale gesucht, Lösungsvorschläge zu Energiefragen erarbeitet und Umsetzungsmaßnahmen z.B. zur energetischen Verbesserung von Gemeinde- und Privatgebäuden festgelegt.

Aktueller Stand in Purkersdorf

Nachdem sich die Stadtgemeinde grundsätzlich für ein Energiekonzept ausgesprochen hat, wurden Angebote von Institutionen eingeholt, die die Gemeinden bei der Erstellung des Konzeptes begleiten. Die Angebote sind mittlerweile eingelangt und werden nun bewertet.

Entscheidung im Dezember

Wir führen derzeit mit den anbietenden Institutionen Gespräche und werden uns in den zuständigen Gremien für das beste Angebot entscheiden. Im Gemeinderat im Dezember wird das Thema behandelt und hoffentlich zu einer Entscheidung kommen, so dass anschließend der Auftrag erteilt werden kann. Dann geht's los.



*Marga Schmid
Stadträtin für Umwelt
und Verkehr
Liste Baum & Grüne*



Kein Platz für Kinder & Jugendliche?

*Purkersdorf die Wienerwaldstadt.
Purkersdorf die Kulturstadt.
Purkersdorf die Gesundheitsstadt. Purkersdorf die Adventmarktstadt.... Ich würde noch ein paar Phrasen finden! Nur eine mit Sicherheit nicht: Purkersdorf die Kinder- & Jugendlichenstadt.*

Es gibt ein Jugendzentrum in der Kaiser-Josefstraße und ebenso lang den Konflikt mit den Anrainern. Nicht weil dort täglich Feste gefeiert werden, sondern weil Kids anscheinend für alle schon einmal grundsätzlich unangenehm sind. Da wird Sturm gelaufen gegen einen geplanten Beach-Volleyball-Platz, gegen Musik bis 22 Uhr, gegen Clubabende, die höchstens 3 mal wöchentlich in der Zeit zwischen 17 und 21 Uhr sind, usw.. Es gibt nichts, was das Agathon richtig machen könnte. Sicher gibt es immer Dinge, die verbessert werden könnten, aber nach eingehendem Auseinandersetzen mit diesen besagten Belangen scheint es so, als würden eine Handvoll Anrainer das Gefühl haben: wenn man nur genug mobbt, wird es den maßgeblichen Personen irgendwann zuviel und sie verschwinden.

Nur wohin?

Eine Möglichkeit wäre das Jugendtreff, ebenfalls in der Kaiser-Josefstraße. Fehl-anzeige: auch dort hagelt es Beschwerden über die Halbwüchsigen. Zu laut, zu viele, zu überhaupt... Na dann vielleicht zum Sportplatz der Hauptschule! Fataler Irrtum! Weil dort gibt es einen Anrainer. Und er fühlt sich durch das Ballestern enorm in seinem Dasein gestört. Er hat wohl vor ca. 10 Jahren sein Haus als Nachbar dort errichtet, wo schon seit 100 Jahren eine Schule steht, wünscht jetzt aber die sofortige Einstellung aller Betriebsamkeit außerhalb der Schulzeiten und möchte ungestört den knapp vorbei donnernden Güterzügen lauschen können.



Konflikte sind durch mangelnden Weitblick in der Raumplanung der Gemeinde vorprogammiert: seit über 20 Jahren steht die - oft auch sehr profitable - Verbauung jeden Meters im Vordergrund - die Gemeinde hat zu wenig Vorsorge für Freiräume und Flächen für Sport und Erholung getroffen

Es bietet sich noch der Skaterplatz an! Fern ab jeder urbaner Umgebung kann man sich dort mit Skateboards vergnügen – sofern die Eltern einen dort hinlassen, und nicht vor Sorge krank daheim liegen ob der abgeschiedenen Lage...

Vor einigen Jahren haben sich die damals Halbwüchsigen auf der „Sak“ getroffen – aber nicht lang. Weil dann wurde die Polizei alarmiert, weil sich die Bahnfahrer über die „Horden“ beschwert haben, die die Brücke zum Park & Ride Parkplatz „besetzt“ hielten. Also doch in ein Lokal? Doch in welches? Und wie leisten? Oder auf den Hauptplatz? Ebenfalls nicht erwünscht, dass dort alle herumlungern...

Immer wieder werden dieselben Argumente eingesetzt: die Jugendlichen wären aggressiv, würden die nachmittägliche bis nächtliche Ruhe stören, halten sich stets nur an Bierdosen und Tschicks fest, hätten keine Umgangsformen, usw. Nur wie beweist man eigentlich, dass man etwas NICHT gemacht hat?

Und wo ist jetzt Platz für die Heranwachsenden? Und wo ist ihre Lobby? Und reichen immer einzelne Erwachsene aus, um einen Platz, den sich die Kids eingeheimst haben, zu zerstören und sie von dort wieder zu vertreiben ohne einen neuen zu schaffen oder auch nur zu nennen.

Sanatorium ist überall

Ich denke, wir haben schon einen Orts- teil in unsere Stadt, der Sanatorium heißt – es muss nicht der ganze Ort zu einem werden! Und Jugendliche haben das Recht auf „draußen sein“, auch auf laut sein und vor allem: sich irgendwo zu treffen!



*Sabine Aicher,
Mutter eines jetzt
21-jährigen*

Absurd:

SP-Mehrheit erwägt Wanderweg zu verkaufen

Der an die Gemeinde herangetragene Wunsch eines Anrainers aus dem unteren Ziegelfeld, einen Teil eines Wanderweges zu kaufen (vgl. Foto) hätte eine klare Antwort erfordert - nämlich: „Nein, ist und bleibt öffentliches Gut.“

Schließlich gefährdet der Verkauf den Zugang zum Naherholungsgebiet hinter dem Friedhof (Richtung Troppberg, ist Teil des Jakobswegs usw.).



Der Wanderweg

Selbst wenn derzeit der Durchgang gestattet wird, morgen muss es nicht mehr so sein bzw. könnte dieser mit vielen Finissen erschwert/ verunmöglicht werden (die Eigentumsverhältnisse können sich ändern etc.)

Die klare Antwort blieb aus.

Das Thema (wenn auch nur mehr der Verkauf der Böschung) stand sogar auf der Tagesordnung des letzten Gemeinderates, wurde aber aufgeschoben.

Die hinter dem Kaufangebot stehende Idee ist – von der Interessenlage des Käufers gesehen - nachvollziehbar – er will die Verbindung mehrerer Grundstücke zu einem.

Unsere Position dazu: Öffentliche Wege inkl. deren Böschungen müssen öffentlich bleiben, damit die freie Benutzung für alle gesichert bleibt!

Selbst wenn es hier nur um ein kurzes Stück eines Weges geht, ich fürchte die Beispielswirkung: Wird einmal nachgegeben, werden viele Begehlichkeiten geweckt, um Grundstücke zu arrondieren, als

störend empfundene SpaziergeherInnen wegzubekommen etc.

Wo wäre dann die Grenze zu ziehen?

Für wen?

Uferweg am Wienfluss (Südseite) für immer unmöglich?

In einem anderen Fall hat die Gemeinde schon den Anrainerbegehlichkeiten nachgegeben. Hier geht es um Lintner-Interessen.

Der Verkauf des rechten Uferstreifens entlang des Wienflusses wirft die Frage auf: „WOZU“?

Dass die Gemeindefinanzen dermaßen notleidend wären, dass man diese Streifen verkaufen müsste, behaupten nicht einmal wir als Opposition! Dazu sind die Erlöse zu bescheiden.

Interesse zeigt im Wesentlichen ein Anrainer, der in der Wiener Straße 43 zu hoch gebaut hat und der u.U. sein Grundstück damit „erweitern“ will, damit die Bebauungsdichte wieder passt.

Der Schaden wäre aber nachhaltig:

Werden die Grundstückstreifen verkauft, ist das aus unserer Sicht wichtige Vorhaben - auf der Südseite der Wien einen Geh- und Radweg anzulegen - für alle Zeiten gänzlich unmöglich. Schon jetzt wäre es durch ufernahe Verbauten schwierig.

Damit sind 2 Ziele verfehlt:



Das Haus Wiener Straße 43 („Sissi-Haus“)

Die Nutzung des Flussufers für Freizeit (zum Spazieren gehen etc.) und eine südseitige Ost-West-Verbindung, die das Radfahren und zu Fuß gehen attraktiv macht.

Wir fordern daher: **Kein Verkauf des Wienufers!**

Noch ein Kuriosum: Brunnen irrtümlich an Anrainer übergeben



Dieses Stück soll getauscht werden

Hier will die Gemeinde einen Zipfel des Waldes im Gemeindebesitz (oberes Ende des Gst. Berggasse bei Nr. 16) gegen den Brunnen eintauschen, der beim Verkauf der Wiese vor dem Friedhof irrtümlich dieser und damit den neuen Eigentümern zugeschlagen wurde.

Der Beschluss des Gemeinderates hatte meines Erachtens den Verkauf des Brunnens nicht eingeschlossen.

Auch wenn der Brunnen, der vor einigen Jahren vom Verschönerungsverein liebevoll restauriert wurde, von den vorübergehenden Besitzern gut gepflegt wurde, müssen die Kleindenkmäler öffentliches Gut bleiben!

GR maria parzer
Maria.parzer@puon.at



LIB&Grüne-Initiative auf Schienen:

Ideenfindung für Bahnhof Unterpurkersdorf läuft auf Hochtouren

Die Verwertung des Bahnhofareals Unterpurkersdorf durch Banken und Immobilienfirmen war von Medien und Bürgermeister in den Raum gestellt worden. LIB&Grüne leisteten Widerstand und entwickelten mit anderen auch positive Ideen. Dafür wurde im Frühjahr eine gut besuchte Veranstaltung organisiert. Jetzt wird genau diese Richtung eingeschlagen und umgesetzt, und hunderte Leute bringen ihre Kreativität ein.

Über 300 Architektur-Studentinnen von der Technischen Universität Wien (TU) versammelten sich am 13.10.2008 im Purkersdorfer Stadtsaal. Im Rahmen des Lehrbetriebs der TU Wien entwickeln sie Ideen und Pläne für frei werdende Teile am Bahnhofareal Unterpurkersdorf. Insgesamt 28 BetreuerInnen stehen jeweils 14 StudentInnen zur Verfügung. Neben Prof. Raith und VertreterInnen der Stadtgemeinde waren auch DI Martin Schefflinger vom ÖBB-Immobilien-Management und Manfred Sieber von der ÖBB-Infrastruktur anwesend. Diese begrüßten das Ideenfindungsprojekt.

Die ÖBB gibt als Vorgabe nur, dass zur Bahn ein Abstand von 5m und die Lärmschutzfrage gelöst sein soll. Auch ein Übergang über die Bahn oder eine Unterführung soll geschaffen werden. Dieser soll den jetzigen Steg ersetzen, aber dies muss laut ÖBB keine Straße sein.

Die Arbeiten sollen in einem halben Jahr ausgestellt und auch prämiert werden.

Wichtig ist für uns: es MUSS gar nichts gebaut werden; aber wenn, dann soll einmal sehr vieles möglich sein und überdacht werden.

Verkehr weiter zentral für Unterpurkersdorf

Die ÖBB werden etwa um 2012, wenn der Wienerwaldtunnel und die Strecke über das Tullnerfeld benutzbar ist, ca. 30.000 m² Grund im Bereich des Bahnhofs Unterpurkersdorf nicht mehr nutzen. Die zukünftigen Gleise sollen weitgehend am nördlichen Rand des jetzigen Geländes verlaufen. Wir hätten es lieber anders. Denn zur Wintergasse hin wäre mehr Sonne, und man könnte mehr

mit der Sonne bauen. Doch die Bahn sagt, die Gleise sollen wegen des Kurvenradius der Geleise zum Zentrum hin nördlich verlaufen. Das voraussichtlich frei werdende Areal liegt somit im wesentlichen südlich davon und ist etwa 800 m lang und bis 35 m breit. Es liegt in Masse westlich des bisherigen Bahnhofgebäudes.

Planung für die Nachölzeit!

Die Bahn prägt und entwickelt Purkersdorf seit ihrer Existenz. Der große Bahnhof Unterpurkersdorf ist eben eine zentrale Verkehrseinrichtung und der Verkehrsgesichtspunkt sollte weiter im Mittelpunkt bleiben. Die Bahn und dieser Bahnhof wurden vor der Ölzeit nicht ganz zufällig dort gebaut. Die Ölzeit drängte den öffentlichen Verkehr zurück, doch die Ölzeit geht bekanntlich dem Ende zu. Auch Purkersdorf wird sich auf die Nach-Ölzeit einstellen müssen. Ganz wesentlich dabei ist die Organisation eines menschen- und umweltfreundlichen Verkehrssystems. Der öffentliche Verkehr wird dabei wieder eine viel größere Rolle spielen, aber es wird ein neuer sein - mit guter Busanbindung, mit Verteilerbussen, mit Elektroautos oder anderen neuen Entwicklungen. Dafür werden wir (wieder) viel Platz brauchen, und genau dazu auch die Funktion dieses Areals als regionales Kettenglied in einem neuen Verkehrssystem.

Platz fürs Umsteigen

In Zukunft werden 4 Gleise bis Unterpurkersdorf und von dort 2 Gleise Richtung Westen führen. Bis Unterpurkersdorf kann ein relativ dichter öffentlicher Zugverkehr gut organisiert werden,

doch was ist ab dort? Im Einzugsbereich von Unterpurkersdorf wohnen etwa ein Viertel der PurkersdorferInnen, aber auch die anderen wollen gut angebunden sein. Und wir wollen auch Angebote für die Leute z. B. aus Gablitz machen: Sie sollen weniger durch Purkersdorf durchfahren und mehr hier von Bus, (Elektro)Auto usw. umsteigen. Dem wird entgegengehalten, dass durch den Wienerwaldtunnel ja ohnehin die 2 Gleise durch Purkersdorf ziemlich frei sein werden. Das ist allerdings nur der Fall, wenn unsere Gesellschaft weiter direkt in die Klimakatastrophe fährt. Wenn wir dagegen auch nur einen Teil des enormen LKW-Transit-Verkehrs auf die Schienen bringen wollen (viele Worte, kaum Taten!), dann werden auch weiter sehr viele Güterzüge durch Purkersdorf rollen. Das muss einem persönlich nicht unbedingt gefallen, aber wir sind halt der West-Ost-Durchgangsweg. Und die Westbahn wird durchgängig 4-spurig gebaut, und 2 Gleise davon führen durch Purkersdorf.

Und wo werden Züge be- und entladen?

In der jetzt ausgehenden Ölzeit gibt es außer in Neulengbach keinen Güterbahnhof mehr zwischen St. Pölten und Wien-Speising. In der Nachölzeit wird sich aber die Frage nach mehr und damit neuen Bahnfracht-„Terminals“ stellen, und viele Möglichkeiten gibt es an der jetzigen Bahn zwischen Neulengbach und Wien nicht. Diese Einsicht mag zwar die Bahnplaner nicht freuen, aber das sollte auch bei der Ideenfindung berücksichtigt werden.

Liste Baum& Grüne hielten die Vorgabe einer Straßenverbindung von



Lage, Flächen und Abmessungen des Projektgebiet entsprechen dem aktuellen Stand und können sich im Verlauf der Planungen noch verändern!

OBB
Immobilien

Vorläufiger zukünftiger Gleisverlauf und zukünftiges Projektareal Unterpurkersdorf

Wintergasse und Bahnhofstraße für die Planung für falsch. Genau das stand aber in einem Protokoll einer Vorbesprechung, an der auch der Bürgermeister teilgenommen hat („Vorgabe der Gemeinde: Verbindungsstraße zwischen Bahnhofstraße und Wintergasse“). Eine Verbindungsstraße kann und soll natürlich geprüft werden, dabei sollen aber auch die weiträumigen Folgen für den Verkehr in Wintergasse in Betracht gezogen werden. Jedenfalls sollte eine Straße keine Vorgabe sein. Der Bürgermeister schwenkte auf der Veranstaltung darauf ein. Er sagte, dass es von Seiten der Gemeinde keine Vorgaben gebe. Er meinte nur, dass er so was schon gerne hätte. Und er brachte wieder seine Lieblingsidee eines neuen Bahnschrankens über die Westbahn ernsthaft ins Spiel. Was bei Eisenbahnexperten übrigens immer wieder für Heiterkeit sorgt, weil Schranken nur mehr abgebaut werden.

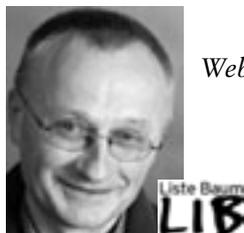
Vision: Hauptstadt des Wienerwalds

Der Bürgermeister stellte die Raumordnung in Purkersdorf als besonders ökologisch orientiert dar. Die Standortwahl des neuen Kindergartens und die angrenzenden Reihenhäuser der WIPUR haben die anstehenden Planungsmöglichkeiten allerdings deutlich eingeschränkt. Bei Einbeziehung dieses Areals hätte man

jetzt noch wesentlich mehr sinnvoll beplanen können. Spätestens jetzt müsste eigentlich dämmern, dass die Einzel- und Reihenhäuser auf früherem Gemeindegrund eine sündhafte Grundverschwendung waren.

Immerhin beteuerte der Bürgermeister, dass er bei den weiteren Entscheidungen nach der Ideenfindung einen breiten Konsens finden will. Bezüglich Holzlagerplatz meinte er überraschend, dass er sich bisher erfolglos um die Verlegung bemüht hätte und in 10 Jahren vielleicht doch ein Erfolg möglich sei. Bisher meinte er nämlich, dass ein Einsatz fürs Verlegen sinnlos sei

Liste Baum & Grüne brachten noch als Vision für die StudentInnen ein, dass Purkersdorf „Hauptstadt des Wienerwalds“ sei oder werden kann. Angesichts des Biosphärenparks und seiner Verwaltung von Purkersdorf aus, der zentralen Lage und auch der Erreichbarkeit ist der Kurs auf sozialökologische Pionierstadt mit einem entsprechenden Bauwerk naheliegend.



Josef Baum
0664 1142298
Weblog: <http://baum.puon.at>

Glückwunsch zur Hochzeit!

rene Hörtnner und a.o. Univ. Prof. Dr. Jürgen Mühlbacher, der früher für LIB&Grüne das Aufsichtsratsmandat in der WIPUR wahrnahm, gaben sich das JA-Wort. Wir wünschen das Beste auf dem weiteren Lebensweg

*Jeden 1. Montag
des Monats*

**OFFENES PLENUM
der
Liste Baum & Grüne**

**19:30 Uhr
Stadtheuriger Ullmann**

Budget im Angesicht der Finanzkrise

Die Finanzmärkte sind weltweit in Turbulenzen. Wie weit sich diese Turbulenzen in der Realwirtschaft niederschlagen, und wie weit eine Wirtschaftskrise in eine politische mündet, darüber können wir heute nur spekulieren. Die Planung des Gemeindebudgets für 2009 muss jetzt unter den veränderten Vorzeichen erfolgen.

Währungsspekulationen und Cross-Border-Leasing verhindert

Im vergangenen Jahrzehnt hat die Rathausmehrheit einige Anläufe zu abenteuerlichen Spekulationsgeschäften genommen. Josef Baum und Gabi Scholz haben mit zähem Widerstand vereitelt, dass die Gemeinde Frankenkredite im großen Stil aufnahm und damit ihr Glück mit Investmentfonds probierte. Heute verdienen sie dafür den Dank der Gemeinde. 90 andere nö. Gemeinden haben unter der billigen Aufsicht des Landes Steuergelder verzockt. Die Liste Baum & Grüne haben sich auch quergelegt, als die Rathausführung mit der Idee spielte, das Purkersdorfer Kanalnetz an eine amerikanische Gesellschaft zu verkaufen um es von dort zurück zu leasen. Was kurzfristig Einnahmen verspricht, kann mittelfristig zum Bumerang werden, wie uns Beispiele zahlreicher Firmen und Institutionen zeigen.

Rückläufige Einnahmen 2009?

An der Einnahmenschraube kann die Gemeinde nicht beliebig drehen. Bei den relevanten Gebühren bewegt sich Purkersdorf in einem Grenzbereich, eine weitere signifikante Erhöhung ist den Menschen kaum zumutbar. Eher ist ein Gebührenstopp angesagt.

Die Einnahmen aus den Ertragsanteilen – aus den Mehrwertsteuereinnahmen des Bundes – haben 2008 alle Erwartungen übertroffen, Purkersdorf hat bis Jahresmitte bereits Nachzahlungen in der Höhe von 300.000 Euro erhalten. Die Budgetplanung 2009 sollten wir jedenfalls nicht auf einem weiteren Anwachsen dieser Ertragsanteile bauen.

Ausgaben drosseln oder investieren?

Also kann das Budget nur ausgabenseitig in Ordnung gebracht werden. Doch gerade angesichts der drohenden Rezession sollte die öffentliche Hand antizyklisch agieren und Investitionen vorziehen. Es geht hier um nachhaltige Investitionen in die Infrastruktur, die in der Folge Energie und Kosten sparen, und nicht um Ausgaben für Repräsentation und Öffentlichkeitsarbeit. Die Ausgabenpolitik muss kluge, weitsichtige und wirksame Schwerpunkte setzen. Jetzt ist nicht die Budgetkonsolidierung vordringlich. Was in den fetten Jahren versäumt wurde, kann nicht beim wahrscheinlichen Eintritt in eine Krise nachgeholt werden. Die Maastricht-Kriterien der EU

sind für eine antizyklische Budgetpolitik jedenfalls hinderlich.

Riskante Haftungen

Die WIPUR hat sich in den letzten Jahren Verdienste als Purkersdorfer Budgetretterin erworben. Jeweils zum Jahresende hat sie der Gemeinde Kostbarkeiten abgenommen, damit das Rathaus überhaupt ein Budget zustande bekam. Grundstücke und Kindergärten befinden sich jetzt im Eigentum der WIPUR; die Gemeinde darf dafür fortlaufend Mieten und Pachten zahlen. Das Eigenkapital der WIPUR ist bedenklich gering. Deren Investitionen sind fremdfinanziert, und die Gemeinde haftet für Darlehen von rund 10 Mio. Euro.

Im Detail lässt sich die WIPUR bei ihren Geschäften nicht in die Karten schauen. Der Gemeinderat darf zwar Haftungserklärungen für WIPUR-Kredite beschließen, aber eine Kontrolle der WIPUR-Gebahrung durch den Prüfungsausschuss lässt die WIPUR nicht zu.

Ein immer größer werdender Anteil der Purkersdorfer Finanzen wird ausgelagert und somit der Kontrolle des Gemeinderates entzogen. Ist es zuviel verlangt, dass die WIPUR eine Kontrolle durch den GR zulässt, wenn sie ihn schon für sich bürgen lässt?



Liste Baum
LIB

GR Christian
Schlagitweit

Letzte Meldung:

Neue Enthüllungen über Kommunalkredit-Desaster

Die Zeitschrift „Format“ berichtete über äußerst riskante Spekulationsgeschäfte einer Tochterfirma der Kommunalkredit auf Zypern (16 Milliarden Euro). Laut einer ungenannten Quelle aus dem Finanzministerium habe es sich geradezu um eine „Zockerbude“ gehandelt.

Sehr hinterfragenswert ist hiebei die Beteiligung des Gemeindebundes an der Kommunalkredit. Der Gemeindebund gab dem Kommunalkredit-Chef

Platzer noch Anfang November in der Verbandszeitschrift Kommunal breiten Raum. Der hochbezahlte Manager durfte dort behaupten, dass seine Bank, „bei reiner Spekulation“ nicht mitmachen würde. Außerdem wird dort ein ganzseitiges Inserat der Kommunalkredit mit folgendem Text abgedruckt: „Als Nummer 1 in Public Finance sind wir die einzige österreichische Mannschaft, die unschlagbar ist.“

Reinhard Platzer selbst dürfte millionenschwer aus der Sache aussteigen. Sein Vorstandsvertrag (Jahresgage: 500.000 Euro) wurde erst im Oktober um fünf Jahre verlängert. Zudem soll ihm ein Pensionsvertrag 80 Prozent des Letztbezugs garantieren.

Die jetzige SPÖ-Ministerin Claudia Schmied war übrigens bis 2007 Vorstandskollegin von Platzer in der Kommunalkredit.

i.r.

Ehemalige SPÖ-Fraktionsvorsitzende Karin Erben:

„LIB & Grüne ermöglichen mir die politische Weiterarbeit“

Nachdem ich im Frühsommer 2008 beschlossen hatte, die sozialdemokratische Fraktion im Purkersdorfer Gemeinderat zu verlassen, erhielt ich im September (kurz vor der letzten Gemeinderatssitzung) ein überraschendes Angebot der Fraktionsvorsitzenden Sabina Aicher.

Seit den Gemeinderatswahlen 2005 gehörte ich der Fraktion der Sozialdemokratischen Partei-Liste Karl Schlögl im Purkersdorfer Gemeinderat an. Mit sehr viel Freude und Motivation begann ich meine Arbeit im Gemeinderat und den Ausschüssen die Kommunalpolitik mitzugestalten, das hatte mich schon lange gereizt. Jetzt konnte ich auch die notwendige Zeit dafür aufbringen.

Mein anfänglicher Enthusiasmus wurde bald gebremst, rasch zeigte sich mir, dass in einer Demokratie große Mehrheiten nicht unbedingt große demokratische Prozesse forcieren. Vor allem

fraktionsintern konnte ich mich damit nur sehr schwer abfinden. In der Hoffnung es könnte sich mit der Zeit zum Besseren wenden und auch um der Purkersdorfer SPÖ eine peinliche Optik zu ersparen – schließlich war ich Fraktionsvorsitzende – zog ich mich als Vorsitzende zurück und brachte mich sachpolitisch in den Ausschüssen für Umwelt und Verkehr, Kultur und Wissenschaft und im Prüfungsausschuss ein.

Die personellen Änderungen an der Spitze der SPÖ-Gemeinderatsfraktion, die mir ohnehin schon sehr fremd geworden war, und die damit verbundene neue Fraktionskultur, bewegten mich dann endgültig zum Entschluss, die Fraktion zu verlassen und als fraktionsfreie Gemeinderätin weiter zu arbeiten. Dass dies nicht zu Beifallsbekundungen seitens der SPÖ führte, war abzusehen. Sie entzog mir alle Ausschüsse.

Wirklich positiv überrascht war ich jedoch, als ich seitens LIB & Grüne das Angebot erhielt, auf deren Sitzen in den Ausschüssen weiter arbeiten zu können. Es bedurfte nur einer kurzen Nachdenkminute und eines offenen Gesprächs mit der Fraktionsvorsitzenden, und wir



Karin Erben

hatten uns auf diese Form einer Kooperation geeinigt.

Ich bin sehr glücklich, über diese Möglichkeit als sozialdemokratische, fraktionsfreie Gemeinderätin politisch weiterarbeiten zu können. Denn ich habe nicht meine politische Gesinnung gewechselt, ich habe nur die Fraktion verlassen. Mit LIB & Grünen gibt es in weiten Bereichen politische Übereinstimmung und wenn nicht, dann ist das auch kein Problem. Das nenne ich Demokratie!

GR Karin Erben

Bilder für alle Sinne

„Rund ums Essen“ von Irmgard Reichmann

Im Rahmen der Gablitzer Kulturtagte stellt Irmgard Reichmann im Heurigen „Zum Schreiber“ ihre Aquarelle aus.

Blumen, Landschaften aus der näheren Umgebung und besonders bemerkenswert, ihre - von ihr selbst so bezeichneten - Küchenbilder:

Mangold, Erdäpfel, Kohl, Birnen, Mohn und viele andere Obst- und Gemüsearten werden in wunderbarer Klarheit dargestellt.

Als BetrachterIn spürt man die Begeisterung der Malerin für unverfälschte Lebensmittel, sie zeigt sie in neuem Licht und zeigt deren Schönheit.

Noch mehr Schönheit findet sich in den Blumen und Landschaftsbildern, bei den letzteren viele vertraute Plätze, gesehen aus dem speziellen Blickwinkel der Malerin.

Für weitere sinnliche Genüsse sorgt das Angebot des Heurigen.

mp

Die Ausstellung ist jedenfalls noch bis Ende des Jahres zu sehen, Heuriger „Zum Schreiber“, Linzerstraße 77, in Gablitz, Öffnungszeiten Do-Mo: 10.00 Uhr bis 24.00 Uhr (Dienstag, Mittwoch Ruhetag), Tel. 02231/ 638 04



Falscher Film bei Gas- und Strompreiserhöhungen:

Haushalte gegenüber Industrie mehr belastet!

Die Wiener SP hat im September diesen Jahres als Wahlversprechen folgendes abgegeben: „Keine Energiepreiserhöhung für Gas und Strom in diesem Jahr“. Die Gaspreise werden nun aber um 21 %, und die Strompreise um 8 % erhöht, für Haushaltskunden; das alles ab 15.11.08 zur Heizsaison. Innerhalb von 2 Monaten sind so Versprechen gebrochen worden. Versprochen – gebrochen – wieder einmal!

Der Wortbruch wird nicht dadurch gelindert, dass die schwarze EVN in NÖ um noch mehr erhöhte (+28%), und auch nicht dadurch, dass – nach Protesten - im Frühjahr nach der Heizsaison

die Gaspreise wieder um 8 % gesenkt werden sollen.

Aufreizend und unsozial ist es schon bisher gewesen, dass unter Einrechnung des fixen Grundpreises Kleinverbraucher noch mehr pro kWh zahlen. Dazu kommt, dass die Kosten für Energie bei Kleinverbrauchern, die meist auch nicht zu den Großverdienern zählen, ist jetzt schon anteilig an ihren Ausgaben meist höher als die von Mehrverbrauchern.

Völlig unverständlich in Zeiten wie diesen ist aber, dass Wien-Energie jetzt auch die Preiserhöhungen noch unsozial staffelt: für Großverbraucher in der In-

dustrie fallen die Erhöhungen deutlich geringer aus.

Das alles ist nicht nur unsozial, sondern auch unökologisch. Denn es gibt dadurch weniger Sparanreize

Wenn überhaupt notwendig, sollte es umgekehrt sein. Es sollte sozial gestaffelte Gaspreiserhöhungen geben: Kleinverbraucher haben in der Regel weniger Einkommen und sollten in Zeiten wie diesen im Vergleich weniger und nicht mehr belastet werden. - Aber da müsste ein anderer Film gespielt werden

Bina

Klimabonus für Holzheizungen: Einreichfrist bis Februar erstreckt

Die Hersteller von Pelletsheizungen haben volle Auftragsbücher, daher gibt es Lieferzeiten von Monaten. Aus diesem Grund hat der Klima- und Energiefonds die Befristung für die Förderung auf Ende Jänner erstreckt. Die Bundesförderung aus dem Klima- und Energiefonds kann zusätzlich zu den bestehenden Landesförderungen in Anspruch genommen werden, und sie beträgt für

- Stückholz- und Hackschnitzelheizungen 400 Euro
- Pelletsheizungen 800 Euro

Voraussetzungen:

- Holzzentralheizungen mit einer Leistung von max. 50 kW für private Wohngebäude.
- Die Heizkessel müssen die strengen Emissionsgrenzwerte der Österreichischen Umweltzeichenrichtlinie Holzheizungen (UZ 37) einhalten.

- Die Rechnung für den Heizkessel muss bis Ende Jänner 2009 ausgestellt und darf bei der Einreichung nicht älter als drei Monate sein. Die Einreichung muß bis spätestens Ende Februar 2009 erfolgen.

Details dazu und Antragsformular finden Sie auf www.propellets.at

NEU: Landesförderung jetzt auch für Einzelöfen

Seit 1. November 08 ist eine Änderung der nÖ. Wohnbauförderung in Kraft. Neu ist, dass jetzt auch Einzelöfen wie Pelletskaminöfen in die Förderung aufgenommen wurden.

Die Höhe des Zuschusses beträgt 30% der Investitionskosten, maximal 750 Euro bei Einzelöfen wie Pelletsöfen, Kaminöfen, Speicheröfen (Kachelöfen, Specksteinöfen), die zur Beheizung der gesamten Wohneinheit dienen.

Diese Änderung trägt dem Umstand Rechnung, dass nicht alle Häuser und

Wohnungen mit Zentralheizungen ausgerüstet sind. Einzelöfen sind eine kostengünstige und sozial verträgliche Heizvariante.

Kostengünstige Wärme aus Pelletkaminöfen

Ab 2.500 Euro gibt es jene Heizgeräte, die Holz in Form von Pellets verbrennen. Alle paar Tage ist der Pelletsbehälter manuell zu befüllen, die Steuerung kann temperatur- oder zeitabhängig sein, und auch per SMS lässt sich der Ofen starten. Die Zündung erfolgt mit Heißluftgebläse, die Verbrennung wird mittels einer Lambdasonde kontrolliert, die wiederum die Luftzufuhr regelt. Alle paar Wochen muss die Asche entleert werden. Ein Sichtfenster macht die Flamme sicht- und erlebbar.

Die hohe Energieeffizienz und die niedrigen Emissionen machen diese Heizgeräte zu einer energie- und umweltpolitisch interessanten Alternative. Die laufenden Heizkosten bewegen sich in etwa bei der Hälfte von Heizöl und Gas. Daher finden Pelletskaminöfen auch immer mehr Verwendung als Ergänzung zu bestehenden Öl- oder Gaszentralheizungen.

Christian Schlagitweit

Offenlegung und Impressum:

»Purkersdorfer Informationen« ist die Zeitung der Liste Baum – sozialökologische Plattform in Purkersdorf, die auch als Gemeinderatsfraktion im Rahmen der wahlwerbenden Gruppe »Liste Baum und Grüne« tätig ist, und dieser eine Plattform bietet. Die Zeitung berichtet über (sonst wenig veröffentlichte) Tatsachen und bringt Vorschläge in die Gemeindepolitik mit der Perspektive einer ökologischen und solidarischen Gesellschaft ein.

Medieninhaber, Herausgeber, Verleger und für den Inhalt verantwortlich: Liste Baum – sozialökologische Plattform.

Layout: Karl Berger, E-Mail: karl.berger@kpr.at, www.zeichenware.at

Inserate: Sabine Aicher, E-Mail: sabine.aicher@puon.at

Stadt des Kindes: Stand der Dinge nach der Besetzung

Die Stadt des Kindes unweit von Purkersdorf war für PurkersdorferInnen lange Zeit einfach das nächste Bad. Darüber hinaus hatte es architektur- und sozialgeschichtlich neue Maßstäbe gesetzt.

Am 25. Juni 2008 wurde im Wiener Gemeinderat mit den Stimmen von SPÖ und ÖVP genehmigt, dass die ARWAG/Mischek (Wiener Heim Wohnbau Ges.m.b.H.) jetzt den größten Teil des „sozialutopisches Projekts“, das noch 2002 als erhaltenswert angesehen worden war, abreißen dürfen. Dietmar Steiner, Direktor des Architektur-zentrums, schreibt hierzu im Falter 27/08: „Die Stadt Wien opfert ein einzigartiges sozialpolitisches Symbolbauwerk ihrer eigenen Nachkriegsgeschichte aufgrund von derzeit fünf Prozent erwartbaren Mehrkosten.“ (d. h. was eine sanfte Erneuerung der Stadt des Kindes gekostet hätte).

Aber die Arbeit der Schubraupen ist billiger.

Dagegen gab es nationale und internationale Architektenproteste und eine BürgerInneninitiative „Rettet die Stadt des Kindes“. Die „Freiraum“-Gruppe besetzte im September vorübergehend die Stadt des Kindes und erreichte zumindest neue Verhandlungen, wenngleich die Schubraupen ihr Zerstörungswerk noch weiter verrichteten.

Wahrscheinlich ist derzeit nur, dass 2 von den 5 Architekt-Schweighofer-Häusern, das Schwimmbad und der Turnsaal, erhalten bleiben und auch wieder teilweise öffentlich genutzt werden. Insgesamt sollen auf dem Areal 240 Wohnungen in Niedrigenergie-Bauweise errichtet werden.

J. Baum

Details auf www.wolfgangkrisch.at



Das Ende eines „einzigartigen sozialpolitischen Symbolbauwerks der Nachkriegsgeschichte“ für die Privatisierung als Luxusimmobilie: Schwimmbad und Sportstätte bleiben nach Besetzung „teilweise öffentlich“ (im Raum steht „einmal im Monat“!)

SP & VP gegen weitere Erhöhung des Heizkostenzuschusses

Von der SP und deren Stadträtin Mandl wurde bei der letzten Gemeinderatsitzung ein Antrag auf Heizkostenzuschuss eingebracht. Grundsätzlich begrüßen wir diese Initiative! Doch möchte ich zwei Punkte daran zur Diskussion stellen.

1. Wozu machen sich alle Mandatäre die Arbeit die Ausschüsse regelmäßig zu besuchen, wenn die Ausschussvorsitzende dann schon vor dem Gemeinderat die noch nicht beschlossenen Ideen bereits den Zeitungen preisgibt – als Faktum?

Für mich zeigt das eklatant die Überheblichkeit, mit der die SP in Purkersdorf agiert. Da wird nicht demokratisch gedacht, sondern einfach umgesetzt, was im inneren Kreis der Macht ausgeht. Und das empfinde ich als Verstoß gegen demokratische Gepflogenheiten.

2. Wir von LIB & Grüne wollten, dass der Heizkostenzuschuss nicht um einen lächerlichen Betrag als Lippenbekenntnis erhöht wird, sondern auf Grund der enorm steigenden Energiepreiserhöhungen ebenso – für zumindest dieses Jahr – um einen ordentlichen Betrag. Außerdem beantragten wir, dass diese Gruppe von Menschen in den Genuss einer kostenlosen Energieberatung kommt.

Unser Antrag auf mehr Erhöhung wurde mit der Begründung abgelehnt „Ihr wollt ja nur den Betrag hochtreiben“. Wollten wir in diesem gemeinten Sinn nicht. Wir wollten niemanden übertrumpfen um es dann als Erfolg zu verkaufen, sondern für diese ungefähr 100 Personen eine wirklich spürbare Erhöhung lukrieren! Das hätte der Stadtgemeinde ca. 5.000 Euro pro Jahr mehr gekostet. Nicht mehr.

Der Satz von 200 Euro ist übrigens auch der Zuschuss, den die Stadt Wien ihren BürgerInnen gewährt ...

Und obwohl einige der SP Mandatäre dafür waren und es dann sogar zu einer Sitzungsunterbrechung kam, stimmten die SP und die VP den Antrag nieder! So weit zu den Sozial- (SP) & Familienparteien (VP)! Denn auch Enthaltungen zählen als „nein“!

Wir konnten so nur den Antrag für die kostenlose Energieberatung durchbringen.

Ich verstehe nicht, dass wir für einen Adventmarkt 35.000 Euro ausgeben können, für den Umbau eines 600 m² Schlossparks ca. 100.000 Euro (im günstigsten Fall) und für so vieles mehr ungeheure Summen, jedoch für die meist al-

ten Menschen haben wir pro Person nicht 50 Euro mehr!

GR Sabine Aicher



Online Anmeldung genügt

Neu: CarSharing- Anmeldung vereinfacht

Mit der seit November 2008 neu eingeführten Homepage der Firma Denzeldrive www.carsharing.at wurde das Kundenservice verbessert.

Einfache Anmeldung

Ab sofort ist es möglich, dass Sie sich als Neukunde/in direkt auf der Homepage anmelden. Eine persönliche Vorsprache in einem Denzel-Kundencenter ist nicht mehr notwendig. Füllen Sie das Online-Anmeldeformular aus und Sie erhalten die Unterlagen mit den wichtigsten Informationen und Ihre CarSharing-Card per Post zugesandt.

Wie funktioniert CarSharing?

Das Fahrzeug kann von den Inhaber/innen einer CarSharing-Card über das Internet oder per Telefon reserviert werden. Unter der Telefonnummer 0810 – 100 377 ist das Dienstleistungszentrum rund

um die Uhr österreichweit zum Ortstarif erreichbar.

Einfach und bequem ist weiterhin die Buchung übers Internet. Reservieren, ändern oder stornieren ist jederzeit möglich.

Kosten

Die Kosten für CarSharing setzen sich aus einem Jahresbetrag für die CarSharing-Card und dem Nutzungsentgelt nach Zeit und Kilometern zusammen.

Die Benutzung kostet pro Stunde:

Zwischen 7:00 und 23:00 Uhr: 1,85 Euro und
zwischen 23:00 und 7:00 Uhr: 0,40 Euro plus das
Kilometergeld von 0,48 Euro für die ersten 100 km (jeder weitere 0,30 Euro).

Treibstoff, Haftpflichtversicherung und Autobahnvignette sind darin schon inkludiert.

Nach der Fahrt muss das Fahrzeug wieder auf dem Standplatz bei der

Haltestelle Purkersdorf-Gablitz abgestellt werden.

Spontane Mobilität – umweltbewusst!

Probieren Sie es aus, es ist einfach praktisch, eine Mobilitätsalternative in greifbarer Nähe zu haben. Verzichteten Sie auf die Anschaffung eines eigenen Autos, eines Zweit- oder Drittwagens und werden Sie CarSharing-NutzerIn.

Alle Informationen über CarSharing, der kostengünstigen Alternative oder Ergänzung zum eigenen Auto, finden Sie im Internet unter www.carsharing.at oder rufen Sie mich einfach an unter 0699 – 114 505 19



*Marga Schmid
Stadträtin für Umwelt
und Verkehr
Liste Baum & Grüne*



Mit dem N8buzz um 3 Uhr nachts öffentliches Verkehrsnetz nach Purkersdorf erweitert

Neuer Nachtbus in Betrieb

Start seit September 2008

Seit Anfang September 2008 ist der neue Nachtbus – auch N8buzz genannt – in Betrieb. Er fährt einmal wöchentlich, in der Nacht von Samstag auf Sonntag. Die Route beginnt um 3 Uhr 05 bei der Haltestelle Hütteldorf U4.

Umsteigemöglichkeit in Wien

Wichtig ist die Umsteigemöglichkeit um 3 Uhr 07 bei der Haltestelle der Straßenbahn 49, Bujattigasse, die gleichzeitig die Endstelle des Wiener Nachtbusses 49 ist.

Der N8buzz fährt über das Auhofcenter weiter nach Purkersdorf, Tullnerbach, Wolfgraben, Pressbaum und Rekawinkel.

Fahrplan

Hier einige wichtige Haltestellen:

03:05 U4 Hütteldorf
03:07 Wien Bujattigasse
03:12 Wien Badgasse
03:13 Wien Auhofcenter
03:16 Purkersdorf Sanatorium
03:17 Purkersdorf Kellerwiese
03:20 Neupurkersdorf Postsiedlung
03:21 Untertullnerbach/Irenental

Den genauen Fahrplan und weitere Haltestellen entnehmen Sie bitte der Homepage www.n8buzz.at

Kosten pro Fahrt 2 Euro

Der Fahrpreis für KundInnen beträgt pro Fahrt 2 Euro.

Die Gesamtkosten für den Nachtbus teilen sich die Gemeinden Purkersdorf, Tullnerbach, Wolfgraben und Pressbaum. Das Land Niederösterreich fördert das Projekt mit 35%.

Sicher nach Hause

Der seit Jahren bestehende Wienerwald Nachtbus, der nach der letzten U-Bahn um 0 Uhr 50 von Hütteldorf nach Purkersdorf fährt, bleibt als bewährte Einrichtung natürlich weiter bestehen.

Mit der Einführung dieses neuen Nachtbusses ist das Angebot erweitert, zu später Stunde sowohl aus der Wiener Innenstadt als auch von der Discothek im Auhofcenter öffentlich, sicher und bequem nach Hause zu kommen.

Marga Schmid

Trotz Hypotheken lebt ein Lieber Augustin weiter:

Zum Gedenken an Walter Samwald!

Walter starb im Sommer; hier eine späte Würdigung:

Als Gemeindearbeiter, Linienrichter am Fußballplatz und Rollerfahrer bei Wind und Wetter wird er noch manchen in Erinnerung bleiben.

Walter Samwald erlebte bzw. überlebte Dramatisches. 1939 geboren überlebte er 1945 in der Mindersiedlung in einer Familie fanatisierter Hitleranhänger den unfassbaren Mord, Selbstmord und in seinem Fall Mordversuch, weil Eltern das Ende des Nazi-Regimes glaubten nicht ertragen zu können. Fast wie der liebe Augustin wurde er von einem sowjetischen Soldaten noch lebend in einem „Haufen“ von Leichen entdeckt und gerettet. Dadurch und von da an lebte er aber auch irgendwie in einer anderen Welt, die schwer erschließbar erschien. Ein „Mensch mit besonderen Bedürfnissen“ und auch mit besonderen Fähigkeiten. Man hatte den Eindruck, er konnte sich „Schlechtes“ nicht vorstellen. Er dachte nur positiv. Auch irgendwie wie der liebe Augustin (Walter war aber kein Trinker), den nichts erschüttern konnte. Er konnte auch schwer oder gar nicht erkennen, dass es auch Leute gab, die nicht nur Gutes mit anderen im Sinn hatten. Als einziger Überlebender hatte er gegen die Widrigkeiten des Lebens auch keine familiäre Unterstützung.

Er wurde nicht selten von manchen Leuten ausgenutzt, ohne dass er es wahrscheinlich merkte. Wenn ihm Händler Diverses einreden konnten, was er überhaupt nicht brauchte, so war das zumindest nur einmalig. Einem umtriebigen Herrn wurde von der damaligen Vizebürgermeisterin ein Auftrag für einmalige Gartenpflege um

die 80.000,- Schilling im Garten Walters vermittelt, die aber Walter letztlich selbst bezahlen sollte. (Dieser Herr wurde inzwischen übrigens wegen Mordes verurteilt, das hat damit allerdings nichts zu tun).

Ans Eingemachte ging es vor ca. zehn Jahren. Offenbar auch eingefädelt über die damalige Bürgermeisterin konnte ein Herr G., er war eine Art Rasputin, die damalige graue Eminenz der Partei der Macht, mit Walter einen „Vertrag“ abschließen, der ihn fast um sein Knusperhäuschen und seinen Grund und damit um seine Existenz gebracht hätte. Herr G. hatte sich schon im kleinen Häuschen angemeldet. Im Nu waren zahlreichen Hypotheken am Grundstück. Vor allem dank des selbstlosen Auftretens einer beherzten Nachbarin konnte aber in langen Verhandlungen und mühsamen Anstrengungen dieser „Vertrag“ weitgehend rückabgewickelt werden, nachdem ein Gerichtsgutachten feststellte, dass Walter den ihm aufgedrängten Vertrag nicht verstehen konnte. So konnte Walters Zuhause wieder gesichert werden. Und er konnte fast noch 10 Jahre in seiner Welt leben.

Eine große Hypothek des Herrn G. ist noch immer auf dem Grundstück eingetragen. Mit ihr sind weitschichtige Erben beschäftigt. Darüber hinaus ist eine andere Hypothek auf den allgemeinen Anstand noch immer nicht getilgt: Es hat sich bis heute von der Partei der Macht nie jemand dafür entschuldigt, was ihm von früheren GemeindevertreterInnen angetan worden ist bzw. versucht wurde. Das Lebensende wäre dazu eine Möglichkeit gewesen.

Sein Lebensende war nicht untypisch. Er musste insbesondere wegen seines chronischen Fußleidens ins Spital. Während dieses Aufenthalts im Spital wurde ihm in seinem Haus der Strom abgeschaltet. Da er daher nicht zurück konnte, kam er danach in ein Heim. Während sich der (neue) Sachwalter

Herr Samwald & Josef Baum

... oder meine Gründe ab damals bei LIB mitzuarbeiten ...

Es war 1999 als ich von der Generation rund um Herrn Samwald erfahren habe, die mich auch sehr betroffen machte. Rund um diesen Herrn passierten so viele unfaire und unsoziale Dinge, die ich in einem Rechtsstaat und dann noch in so einem Ort wie Purkersdorf nicht für möglich gehalten hatte. Josef Baum hat sich zu dieser Zeit als Einziger für dessen Belange eingesetzt, diese irrsinnigen Vorgänge aufgezeigt. Im wesentlichen konnte das auch rückgängig gemacht werden. Sein persönliches Engagement in diesem Fall war es, die mich entscheiden ließen, bei einer politischen Fraktion mitzuarbeiten. Weil neben der „unpersönlichen“ Politik auch Platz ist für Einzelschicksale und den Wunsch diese positiv beeinflussen zu können und Menschen auch direkt zu helfen. Diesen Geist haben wir uns bei LISTE BAUM & Grüne nach wie vor erhalten und er ist uns noch genau so wichtig!

Bina

noch um den Strom bemühte, ging es plötzlich im Heim steil bergab mit Walter ...

Möge sein Leben auch den Sinn gehabt haben, dass ähnliche Erlebnisse anderen erspart werden können. So lebt Walter weiter, wie auch der liebe Augustin.

Josef Baum

Sollen die Bürgermeistergehälter um 50 % angehoben werden?

In Niederösterreich bereitet wird von Seiten der ÖVP die deutliche Erhöhung der Bürgermeistergehälter vorbereitet, und zwar um stolze 30-50 %. Die Begründung ist Sie begründet das damit, dass sich angeblich immer weniger für eine solche Funktion zur Verfügung stellen.

Sicher dDieses Problem mag be stehen. Allerdings: Doch das Amt des Bürgermeisters allein so auf diese Weise aufzuwerten, hieße das Problem der Vergütung für gesellschaftliches Engagement zu eng zu sehen. Viele leisten Dienste an der Öffentlichkeit, die nicht nur nicht belohnt werden, sondern für die es sogar Nachteile gibt.

Dazu kommt, dass Bürgermeister bekanntlich nicht ganz zu unrecht oft als „Dorfkaiser“ auftreten; mit einer hohen Machtfülle ausgestattet, die sie oft auch bewusst ausnutzen. Wenn der Bürgermeister somit weiter aufgewertet wird,

so müsste zumindest auch die Kontrolle professionalisiert werden. Denn diese ist – außer in den großen Städten – meist nur formal gegeben. Es gibt kaum eine interne Kontrolle; welcher Dorfkaiser möchte das? Die Gemeinderäte im Kontrollausschuss sind meist bemüht, doch rein aus Zeitgründen kann nur selten eine effektive und nachhaltige Kontrolle ausgeübt werden.

Warum in Purkersdorf weniger Steuergelder für Bezüge verwendet werden.

In einer Wochenzeitung wurde übrigens geschrieben, dass Bürgermeister

Mag. Schlögl auf 1.000 Euro „verzichtet“. Hier dürfte offenbar nicht Zeit gewesen sein sich ordentlich zu informieren. Richtig ist, dass der Gemeinderat auf das frühere Betreiben von Liste Baum & Grüne sich im Rahmen der möglichen Bezüge für Gemeinderat und Bürgermeister am unteren Rand der Möglichkeiten bewegt. Von einem „Verzicht“ zu sprechen, ist daher etwas kühn. Es wäre angemessen gewesen, klarzustellen, auf wen es zurückzuführen ist, dass für Gemeindefunktionsratsbezüge wenig Steuergelder verwendet werden.

J. Baum

Schlosspark

... und warum will die Stadtgemeinde unbedingt so viel Geld los werden?

Eine Örtlichkeit nahe dem Hauptplatz soll unter allen Umständen und mit sehr viel Geldaufwand adaptiert werden.

Schlosspark: seit geraumer Zeit beschäftigt sich der Verschönerungsverein unter DI Liehr mit Maßnahmen rund um den 600 qm² großen Schlosspark. Von Seiten der Dorf- und Stadterneuerung wurden jedoch die Förderungen nun ziemlich abgespeckt. Anstatt der zugesagten 50%-igen Förderung und ungefähr 100.000 Euro gibt es nun nur mehr 34 % und ca. 50.000 Euro, da die Stadtgemeinde die Obergrenze von 150.000 Euro beschlossen hat. Angeblich ist von der EU weniger Geld gekommen als erwartet.

Jedenfalls kostet es der Schlosspark der Gemeinde jetzt gleich viel wie vorher nur kann weniger gemacht werden. Allein die Kosten für die Garage der Postkutsche betragen ca. 30.000 Euro!

Nach wie vor erscheint ungeklärt für welchen Zweck dieser Schlosspark um solche Summen behübscht werden soll. Links und rechts des Parks gibt es Wohnungen und deren Mieter haben schon wegen eines Durchgangsweges zum Bahnhof Unterschriften gesammelt. Wegen 13 Unterzeichnern gibt es jetzt keinen Weg dorthin.

Es soll eine Bühne gebaut werden. Zu welchem Zweck? Wenn man dort nicht gehen soll, weil man die Anrainer in ihrer Ruhe stört, kann ich mir nicht vorstellen, dass sie durch Bühnenaufführungen milder gestimmt werden. Der Wassergraben soll wegfallen. Gut. Und das Kriegermahnmal soll auch restauriert werden und dann auf den

Friedhof verlegt werden. Auch gut. Aber das kann doch nicht alles solchen immensen Summen kosten! Und nachdem es nicht üblich ist in dem dazu vorgesehen Ausschuss über Kosten oder Ideen zu sprechen, sondern erwartet wird, dass man fertigen Anträgen der Vizebürgermeisterin, zustimmt, werde ich eben der weiteren Vorgänge harren ...

Eigentlich würde ich mir wünschen, dass man bei solchen Vorhaben die BürgerInnen befragt, ob sie das haben wollen oder nicht. Und dann müssten auch die Kosten und die Planung für alle zur Einsicht aufliegen!

GR Sabine Aicher



Schwarze Milch

In der Nacht vom 9. auf den 10. November brach in Österreich sowie in Deutschland eine Terrorwelle gegen die jüdische Bevölkerung los. Die vom Nazi-Regime geschürten Gewaltakte hatten mehrere tausende niedergebrannte Synagogen zur Folge, zerstörtes oder geraubtes Eigentum von Jüdinnen und Juden, die Ermordung jüdischer MitbürgerInnen sowie die Verschleppung tausender Juden in die Konzentrationslager.



Die Veranstaltung „Schwarze Milch“ am 7. November hatte zum Ziel, der 70. Wiederkehr der Pogromnacht zu gedenken. Vor allem die Podiumsdiskussion hat gut herausgearbeitet, dass es interessierten Bedarf an „Erinnerung“ und kritischer Aufarbeitung gibt und beides in Österreich höchst an der Zeit ist.

Bürgermeister Karl Schlögl fand bei der Eröffnung dem Anlass entsprechend angemessene Worte der Kritik und der kompromisslosen Ablehnung von Rassismus und Antisemitismus. Seiner Feststellung, die Gemeinde würde mit diesem Projekt an einer bestehenden gedenkpolitischen Tradition in Purkersdorf anknüpfen, ist aber zu widersprechen.

Zum einen ist festzuhalten, dass das Projekt als kulturpolitisch wichtige Veranstaltung nicht auf der Veranstaltungsliste der Stadtgemeinde stand, sondern der Initiative eines einzelnen (SP-)Mandatars bedurfte. Zum anderen ist darauf zu verweisen, dass z.B. die erwähnte Gedenkveranstaltung im Jahr 2005, in deren Verlauf das Holocaust Mahnmal errichtet wurde, auf eine Initiative der LIB zurückgeht. Das „offizielle Purkersdorf“ wollte lange nichts davon wissen. Überhaupt gab es in den Jahrzehnten zuvor kaum so etwas wie eine kritische Erinnerungskultur. Dass es nach wie vor ein Weinheber-Denkmal in Purkersdorf gibt, ohne dass eine Zusatztafel über Weinhebers Bejubelung des austrofaschistischen und nationalsozialistischen



Szene aus der Kulturinstallation „Schwarze Milch“ (oben), Podiumsdiskussion mit den Zeitzeugen Alfred Ströer und Fritz Probst (unten)

Systems informiert, wirft auf die Gedenkkultur der Gemeinde überdies ein ungünstiges Licht. Und dass die gesamte ÖVP bei der Veranstaltung gegen Rassismus und Antisemitismus einfach nicht dabei war, zeigt doch, wie schlecht verankert der kritische Umgang mit der Vergangenheit in Wahrheit in Purkersdorf ist.

„Schwarze Milch“ selbst war eine gelungene Veranstaltung und den OrganisatorInnen und AkteurInnen ist dafür zu danken. Vor allem die sehr gut besuchte Podiumsdiskussion im Stadtsaal zeigte, dass es einen Mehrbedarf an Veranstaltungen dieser und ähnlicher Art in Purkersdorf gibt. Wesentlich ist für mich auch, dass beide Teile – Kulturinstallation und Diskussion – zeigten, dass

Jugendliche, bei entsprechender Vorbereitung, einzubinden und für inhaltliche Auseinandersetzung zu gewinnen sind.

Ein bisschen weniger Open Air und Folklore und ein wenig mehr Projekte von der Art „Schwarze Milch“ würden das kulturpolitische Ungleichgewicht in Purkersdorf in eine bessere Balance bringen.

Christiane Maringer, LIB



(Ein Film, zum Nacherleben von „Schwarze Milch“, ist auf www.puon.at zu finden.)

Libe Baum
LIB

Protestwahl

An der Frage, ob die massiven Zugewinne der Rechten bei der Wahl 2008 Ausdruck eines weiteren Rechtsrucks in Österreich seien oder des Protests gegen die Koalition, entzündete sich zuletzt eine kontroverse Diskussion.

Die fast 30 Prozent für FPÖ/BZÖ sind nur ein Teil meiner Besorgnis. Dass es etwa gegen „Österreich den Österreichern“ keinen hörbaren Aufschrei gegeben hat und die ÖVP rassistische Losungen auf ihre eigenen Plakate nahm zeigen vor allem, dass Ausgrenzung, Fremdenfeindlichkeit und autoritäre Werte im Zentrum der österreichischen Gesellschaft stehen. Beides ist gleichzeitig Ausdruck einer lange Jahrzehnte währenden Gesellschaftsfähigkeit rechter Ideologie, die sich nahezu ungebrochen vom Ständestaat über den Hitler-Faschismus bis in die Zweite Republik konservieren ließ.

Das Wahlergebnis ist aber auch Ausdruck für die Verzweiflung und Perspektivlosigkeit der Menschen: Ausdruck des veränderten gesellschaftlichen Hintergrunds, der durch soziale Prekarität und Verarmung für viele geprägt ist, während auf der anderen Seite unermesslicher Reichtum existiert. Gebrochene und zerstörte Lebens- und Arbeitsbiografien vieler verschaffen sich dann nach rechts ihren Freiraum für „Protest“ und Widerstand.

Die Tatsache, dass über 40 Prozent der unter Dreißigjährigen die Rechtsextreme gewählt hat, zeigt an, dass die Verschiebung des österreichischen Parteien- und damit Gesellschaftssystems nach rechts nachhaltig werden könnte.

Dass sich der „Protest“ gegen eine undemokratische Politik der sozialen und wirtschaftlichen Ausgrenzung nach rechts und nicht nach links orientiert, unterstreicht, dass rassistische und rechtsextreme Politikmuster hegemonial zu werden drohen. Das zeigt aktuell der Fall des Wiener Straßenbahners, der unter Beifall eines Teils seiner Fahrgäste

mit nationalsozialistischen Parolen Witze zu machen versuchte. Oder der Auftritt der FPÖ-Abgeordneten im neu gewählten Nationalrat mit der Kornblume am Revers, einem Symbol der illegalen Nazis – sämtlich alle Abgeordneten haben dazu geschwiegen. Barbara Prammer (SPÖ) hat einen offenen Brief, der bereits vor der Parlamentstagung auf die Bedeutung des Symbols hingewiesen hat, nicht einmal beantwortet.

Diese drastische Entwicklung unterstreicht für die Linke, dass sie ihre Identität, ihre Präsenz und ihr Angebot stärken muss. Das liegt nicht nur im politischen (Über-)Lebensinteresse linker Parteien und Bewegungen. Es liegt auch im Interesse von sozialen, demokratischen und kulturellen Allianzen, die die

herrschende Politik gegen den Sozialstaat und die vorwärts stürmenden Rechten stoppen wollen.



Liste Baum
LIB

Christiane Maringer, LIB

Bahnhofstraße:

Endlich umfassende Pflegemaßnahmen für die Allee! Und gleichzeitig unnötige Fällungen?

Diese Pflegemaßnahmen sind ein wichtiger Schritt zur Erhaltung der Lindenallee (ca.140 Linden, zum Großteil über 100 Jahre alt).

Die Österreichischen Bundesforste wurden nach Anboteinholung mit den Arbeiten beauftragt. Es hat einigen Nachdruck der Liste Baum und Grüne bedurft, um es durchzusetzen.

Wieso wurden zwei Linden gefällt?

Obwohl letztes Jahr ein Spezialist die gefährdeten Bäume intensiv untersucht hat und die von ihm zur Fällung empfohlenen Bäume alle umgeschnitten worden sind, wurden jetzt - ohne Diskussion, was sich verschlechtert hätte und ob es nicht gelindere Mittel als die Fällung gäbe (z.B. ein Rückschnitt)- zwei Linden gefällt.

Fällungen muss es wohl geben, aber als absolut letztes Mittel.

Weil es eine unumkehrbare Aktion ist, einen 100 Jahre alten Baum zu schneiden, wurde – eigentlich - ausgemacht, dass Fällungen von Bäumen nicht „aus dem Bauch“ heraus geschehen. Man hat sich nicht daran gehalten! Es mutet eigenartig an, dass bei der maßgeblichen Begehung und Urteilsfällung, bei der 7 Leute zugegen waren, dann eine/r (der nicht mit war!) entscheidet, dass es anders ist!

So lange im Umweltbereich der Gemeinde die Auffassung vertreten ist, Bäume wären im Wesentlichen haftungsbe gründende Gefahrenquellen, ist Baumschutz schwierig.



GRÜNE

GR maria parzer
Maria.parzer@
puon.at



Die gefälltten Linden: das „Loch“ im Stamm kann nicht entscheidend gewesen sein, eine hat nämlich keines!

Romana Resoluta Der Geist der Pharaonen und die Börsen

Vor Jahren hat mich eine Freundin ins Vertrauen gezogen. Sie nahm an einem Frauen-Schenkungs-Kreis teil. Im äußeren Kreis befanden sich die Schenkenden, im Zentrum die Beschenkte, dazwischen gab es eine abgestufte Wartzone, in der gesellschaftliche Aktivitäten zur Neurekrutierung von weiteren Teilnehmerinnen gefordert waren. Es waren noch Schillinge, aber tausende, die der Frau im Zentrum zu einem bescheidenen Vermögen verhelfen sollten. Ich habe dieses Spiel sogleich mit Pyramiden assoziiert, wurde aber auf die Unstatthaftigkeit dieses Vergleichs hingewiesen: Pyramiden sind eine männliche Erfindung, von den absolut herrschenden Pharaonen erbaut. Frauen ziehen andere Formen vor - runde.

Wie aber diese wunderbare Geldvermehrung funktioniert? Jahre später hat sie es gewusst, sie hat nämlich nur gegeben, zum Nehmen ist sie nie gekommen. Ja, werden Sie jetzt sagen, solche Machenschaften seien ja ohnehin verboten. Pyramidenspiele sind in der Tat illegal. Doch es hängt vom Rahmen ab, ob sie als solches definiert sind. Das Geschehen auf der Börse gilt als ehrenhaft, dortige Gewinne sind legal und höchstens symbolisch besteuert. In den Nachrichten ist das Geschehen an diesem Ort der spekulativen Geldvermehrung stets

schlagzeilenwürdig. Und wenn es ein Kursgemetzel gibt, dann heißt es, heute seien Werte vernichtet worden. So als wären Waren, Produktionsanlagen, Häuser und Infrastruktureinrichtungen in Schutt und Asche gelegt worden. Diese Formulierung von der Wertvernichtung unterstellt im Umkehrschluss auch, dass an diesem Ort zu besseren Zeiten Werte geschaffen werden.

Jedes politische System hat ihre Propagandastäbe, und die ORF-Nachrichten haben dabei einen prominenten Platz. Mit Hilfe von sprachlicher Kodierung soll uns vermittelt werden: wenn die Blasen der Spekulanten platzen, dann hätten wir eine Krise. Ich muss gestehen: ich kann kein Mitleid aufbringen, wenn an diesen magischen Orten der Voodoo-Wirtschaft die fantastischen Erwartungen sich nicht erfüllen. Die fundamentalen Wertgesetze sagen uns, Dinge sind so viel wert, wie Arbeitszeit in ihnen steckt. Langfristig können auch Instanzen wie Börsen sich nicht über Grundlagen der Ökonomie hinwegsetzen, sie können höchstens einen weiteren Umverteilungszyklus ermöglichen. Insofern rückt diese Krise ein paar Dinge zurecht.

Die Zocker legen nun alles drauf an, ihre gescheiterten Gewinnerwartungen auf die Gesellschaft abzuwälzen. Sie ziehen Kapital aus produktiven Bereichen



ab und setzen Arbeitskräfte vor die Tür. Willige Handlanger in der hohen Politik haben in den vergangenen Jahren alles dran gelegt, die Daseinsvorsorge diesem Feld der Voodoo-Wirtschaft auszuliefern. Sie haben an einem funktionierenden Pensionssystem gesägt, haben uns immer wieder erklärt, die staatlichen Pensionen seien nicht sicher – im Unterschied zu den privaten spekulativen Fonds.

Es macht mich zornig zu sehen, wie Millionen Menschen ihre Altersvorsorge verloren haben, und es macht mich zornig, dass die Wenigen, die diese Millionen eingestreift haben, ungeschoren davon kommen. Und es stimmt mich traurig, dass am Wahltag die Opfer dieser Privatisierungspolitik in so großer Zahl ihr Vertrauen den Privatisierungseiferern entgegen bringen. Wir sollten sie besser in die Wüste schicken, damit eine andere Welt möglich wird, meint Ihre

Romana Resoluta

Bitte alles auf den Tisch Herr Bürgermeister!

Viele Gemeinden haben in NÖ mit Gemeindegeldern spekuliert. Der Bürgermeister hat nun ganz persönlich in großen Lettern groß im Amtsblatt geschrieben: „Purkersdorf hat nicht spekuliert!“. Sicherlich hat unsere Gemeinde bei den unverantwortlichen Konstruktionen mit Fonds und sogenannten Tilgungsträgern nicht mitgemacht. Bei uns wurde dennoch eine Wette auf die Frankenkurs-Entwicklung eingegangen. Durch die Frankenkredite wurden tatsächlich hohe Zinsersparnisse erzielt. Sicher ist aber auch, dass mit dem Kursrisiko des Franken immer auch die Möglichkeit im Raum stand, dass bei einer etwaigen Aufwertung des Franken die Schulden deutlich mehr werden. Richtig ist daher: Purkersdorf hat bisher nicht

falsch spekuliert, und Glück gehabt. Der Franken hat sich aber jüngst nicht im Sinne der Gemeinde entwickelt. Nicht ganz beruhigend halte ich widersprüchliche und unvollständige Angaben des Bürgermeisters zu den Frankenkrediten. Ist es seriös nur die positiven Sachen bei diesen Krediten anzugeben, die Risiken und Gefahren aber auszusparen? Gerade angesichts der letzten Entwicklung finde ich die Amtsblatt-Aussage des Bürgermeisters, dass der Franken „schwankungsarm“ sei, zumindest für überholt.

Bekanntlich ist es leider so, dass wir bei einem ungünstigen Franken-Kurs nur mit Verlusten aussteigen können; und wenn der Kurs allerdings wieder sehr günstig ist, dann heißt es: warum sollen wir aussteigen, wenn wir eh gut liegen?

Ich halte es für eine nun nicht mehr völlig unwahrscheinliche Möglichkeit, dass angesichts internationaler Turbulenzen der Franken als eine Art Sicherheitswährung weiter aufwertet. Ein Ausstieg aus den Franken-Krediten ist im Moment für die Gemeinde nicht unbedingt vorteilhaft, aber wir sollten in der Gemeinde wirklich breit diskutieren, ob wir auf Dauer angesichts der Weltfinanzkrise dieses Risiko weiter eingehen wollen, oder bei wieder besserem Wind aussteigen sollten. Immerhin hat die Österreichische Nationalbank weitere Frankenkredite eingestellt. Daher die Bitte an die Bürgermeisterpartei: bitte alles auf den Tisch und bewerten wir die Franken-Kredite zusammen angesichts der neuen Lage!

Josef Baum

Ein erster Schritt:

Mehr Züge bis Unterpurkersdorf

Das Vorhaben eines „Viertelstundentakts“ bis Unterpurkersdorf zu den Hauptverkehrszeiten ist sinnvoll und entspricht unserem langjährigen Bemühen. Aber was jetzt so bezeichnet wird, kann nur ein erster Schritt sein.

Es ist auch im Lichte besehen kein Viertelstundentakt, sondern offiziell ein „überlagerter doppelter Halbstundentakt“ – eine nette Wortschöpfung! Zu den Hauptverkehrszeiten an Wochentagen fahren Züge meist im Abstand von 20 und 10, bzw. 18 und 12 Minuten. Dazu kommt, dass die Hälfte der Züge nun nicht mehr bis zum Westbahnhof, sondern nach Meidling fahren. Die Taktzeiten sind nicht ganz regelmäßig, und somit auch nicht leicht merkbar.

Bis zur Inbetriebnahme des Wienerwald-Tunnels ist ein durchgängiger Takt bis Purkersdorf-Zentrum und weiter wegen der starken Frequenz auf der Westbahn schwer möglich, da ab Unterpurkersdorf westwärts nur 2 Gleise verfügbar sind. Auch danach wird es nicht gerade leicht sein, da oft vergessen wird, dass die 2 Gleise dann Teil der 4-gleisigen Westbahn sind, auf die sehr viel Güterverkehr zu verlagern ist.

Das letzte Purkersdorfer Verkehrskonzept sah deshalb auch vor, ein drittes Stichgleis bis Purkersdorf-Zentrum

zu errichten. Dazu kam dann die eventuell überdimensionierte Idee mit einem neuen Bahnhof Purkersdorf-Zentrum, die noch bei den letzten Wahlen eine Rolle spielte. Sie wurde dann sang- und klanglos verworfen - ohne alternative Lösungen anzubieten. Und so harret die entscheidende Frage der effektiven Taktanbindung des Purkersdorfer Zentrums noch immer einer Lösung

Was zu tun ist?

Es sollte geplant werden, wie die nun bessere Anbindung Unterpurkersdorfs auch für andere Stadtteile nutzbar gemacht werden kann. Parkplätze sind im Umfeld des Bahnhofs Unterpurkersdorf beschränkt. Überlegenswert wäre während der Verdichtungszeiten ein Zubringerbus, der von und nach Unterpurkersdorf fährt, und auch Stadtteile wie Rechenfeld, Ziegelfeld oder Speichberg anfährt.

Besser zu lösen ist auch die Anbindung der regulären Busse in der Wienerstraße an die Station Unterpurkersdorf. Da ist der Gehweg beim Umsteigen jetzt einfach (zu) weit. Schnellbusse von und nach Gablitz an Unterpurkersdorf jetzt gut anzubinden könnte sehr attraktiv sein.

Es ist zu befürchten, dass von Seiten des Bürgermeisters das alles kaum überlegt worden ist, und es vor allem um vordergründige Medieneffekte gegangen ist.

Erfahrungen aus den 90er Jahren zeigten nämlich folgendes: es gab schon einmal eine Periode mit einem ähnlichen Taktverkehr bis Unterpurkersdorf. Die Auslastung war jedoch insgesamt gering, sodass dies zum Anlass für eine neuerliche Einstellung genommen wurde. Festgehalten werden soll im Interesse der Wahrheit, dass die Initiative zur jetzigen Änderung von Wien und den ÖBB ausging, und Legendenbildung (Rundschau Seite 1: „Viertelstundentakt dank Bürgermeister Schlögl“) nicht fundiert ist.

Zusammenfassend ist das Angebot der ÖBB natürlich ein positiver Schritt. Und es ist gut, dass der Bürgermeister und die Stadträtin für Umwelt und Verkehr diese Initiative von Wien und den ÖBB unterstützt haben.

Nun sollen rasch folgende weitere Schritte erfolgen:

- Gesamtverkehrsplan
- Schaffung eines Zubringerbusses nach Unterpurkersdorf
- Regelung für Parkplätze in Unterpurkersdorf
- Bessere Anbindung der Busse an der Wienerstraße an den Bahnhof Unterpurkersdorf.
- Verhandlungen für die Ausdehnung des Viertelstundentakts über Unterpurkersdorf hinaus

Josef Baum

Wird die Arbeit zunehmend „nichtnormal“ (prekär)?

Burkhard Weigl, professioneller Schuldnerberater, berichtete beim Liste Baum Stammtisch von einer internationalen Tagung über zunehmend prekäre Arbeitsverhältnisse. Sogenannte „Normalarbeitsverhältnisse“ gibt es in Österreich laufend weniger, denn mehr als ein Drittel aller neu angebotenen Jobs in Österreich sind prekär. Freie Dienstnehmer arbeiten oft zu Niedrigstlöhnen und müssen sich die „Lohnnebenkosten“ sogar noch selbst

zahlen. Neue Selbstständige („Ich-AGs“) sollen sich gefälligst selbst ausbeuten, ohne Rücksicht auf Kollektivverträge. Flexible Teilzeitarbeit, Arbeit auf Abruf oder befristete Leiharbeitsverträge gehören ebenso zur neuen Arbeitswelt im Zeitalter des Neoliberalismus.

Die 3. Sommeruniversität der Europäischen Linken befasste sich im Juli mit diesem weltweiten Phänomen, das die sozialen Errungenschaften des 20. Jahrhunderts dauerhaft untergräbt. Unter

dem Motto „Reclaim Life - Fight Precarity“ diskutierten rund 200 InteressentInnen und VertreterInnen vieler europäischer Linksparteien.

Die Liste Baum wird sich bei den kommenden – offenen – Stammtischen jeden 3. Montag des Monats um 20 Uhr im Shakespeare Pub weiter auch mit Themen der Arbeitswelt befassen.

Zusammenfassung der Änderungen am Zugfahrplan gültig ab 14.12.2008

1. Es gibt eine neue Haltestelle namens Wien Wolf in der Au – zwischen Wien Hütteldorf und Wien Hadersdorf: zusätzliche Fahrzeit für Schnellbahnzüge 2 min.

2. 12 neue Zugpaare von Mo-Fr ausgenommen feiertags zwischen Hütteldorf und Unterpurkersdorf, aufgeteilt auf Morgen- und Nachmittagsstunden. Diese bringen für das östliche Purkersdorf einen Lückenschluss am späten Morgen und eine Verdichtung am frühen Morgen und am Nachmittag.

Den versprochenen Viertelstundentakt bringen diese Züge nicht. Wenn in Unterpurkersdorf keine zusätzlichen Anbindungen hergestellt werden, nutzt diese Erweiterung nur wenigen Menschen. Diese Züge haben auch nicht Wien Westbahnhof als Ausgangspunkt und Ziel, sondern sind Teil der S15, fahren über Meidling Richtung Floridsdorf. Auch kann diese Destination bestimmten Bahnfahrern zugute kommen, doch für die Mehrzahl der Zugfahrer ist Wien Westbahnhof das Wunschziel. Bei den Anschlussmöglichkeiten von Hütteldorf sollte das aber kein schwerwiegendes Argument gegen diese Linienführung sein.

Das erste der 6 Zugpaare am Morgen kommt in Unterpurkersdorf um 5:53 an, fährt ab um 6:08. Das letzte am Morgen kommt an um 8:30, fährt ab um 8:47.

Nachmittags verkehren diese 6 Zugpaare zwischen 14:53 (Ank. Unterpurkersdorf) und 17:38 (Abfahrt Unterpurkersdorf).

3. Die „schnellen“, die Regionalzüge ab Wien West verkehren nun werktags stündlich ab .47, direkt nach dem Euro- und dem Intercity, halten in Purkersdorf-Gablitz um .02. Umgekehrt fahren diese Züge künftig in Purkersdorf-Gablitz um .56.

4. Im Frühverkehr ab Purkersdorf-Gablitz nur geringfügige Änderungen.

5. Tagsüber ändern sich die Abfahrtszeiten der Züge, doch deren Anzahl bleibt in etwa gleich.

6. Sehr mangelhaft bleiben weiterhin die Abendverbindungen. Angesichts flexibilisierter Arbeitszeiten sollte auch das Verkehrsangebot verstärkt auf die Bedürfnisse der Berufstätigen eingehen.

7. Die Haltestelle Purkersdorf-Gablitz wurde nicht in Purkersdorf Zentrum umbenannt, wie im Gemeinderat am 11.3.2008 beschlossen. Lt. ÖBB soll die Namensänderung im Dezember 2009 durchgeführt werden.

Christian Schlagitweit

Fraktionsobfrauen & Ausschuss-Besetzungs-Wechsel bei LIB & G

Wir haben rotiert!

Ab September ist Sabine Aicher anstatt Dr. Maria Parzer Fraktionsvorsitzende der Liste Baum & Grüne.

Die Ausschüsse wurden von LIB&G teilweise auch neu besetzt, einige Ausschüsse haben wir der jetzt fraktionslosen Karin Erben überlassen (*siehe Erklärung Seite 9*)

Ausschuss 1 – **Finanzen und Betriebe**
Christian **SCHLAGITWEIT**

Ausschuss 2 – **Kultur und Wissenschaft**
Sabine **AICHER**

Ausschuss 3 – **Personal- Bürgerservice und Wohnen:**

Maria **PARZER**

Ausschuss 4 – **Bauwesen und Stadtplanung**

Maria **PARZER**

Ausschuss 5 – **Frauen und Soziales**

Marga **SCHMIDL**

Ausschuss 6 – **Rechtsangelegenheiten und Vereine**

Karin **ERBEN**

Ausschuss 7 – **Bildung**

Maria **PARZER**

Ausschuss 8 – **Sport und Jugend**

Karin **ERBEN**

Ausschuss 9 – **Umwelt und Verkehr**

SCHMIDL Marga

Ausschuss 10 – **Prüfungsausschuss**

Karin **ERBEN**

Verifikatorin Gemeinderat

Sabine **AICHER**

LIB & Grüne

Tel-Nummern bzw. E-Mail-Adressen der GemeinderätInnen von LIB & Grüne und des Obmanns der Liste Baum



Marga Schmidl

Tel.: 65 690

marga.schmidl@tplus.at



Sabine Aicher

Tel.: 0676 / 461 55 10

sabine.aicher@puon.at



Dr. Maria Parzer

Tel.: 0664-17 71 452

maria.parzer@puon.at



Mag. Christian Schlagitweit

Tel. 611 86

Schlagitweit@aon.at



Dr. Josef Baum

Tel.: 64759

0664 1142298

baum.josef@utanet.at

Die Züge in Purkersdorf

gültig ab **14.12.2008**

copyright by Liste Baum & Grüne / ir

von Wien											
Fahrradmitnahme	Rollstuhlplatz	Hinweis wenn nicht täglich	Wien Westbhf	Hütteldorf ab	Purkersdf.Sanat.	Unterpurkersdf. ab	Purkersdf.Gablitz	Untertulln.bach ab	Tullnerb.-Preßb.ab	St.Pölten an	
F		X außer Sa	4 15	4 23	-	-	4 31	-	4 38	5 27	
F		X	4 52	5 00	-	-	5 06	-	5 13	5 54	
F		X außer Sa 1)	on Floridsdf	5 41	5 50	5 53	an				
F			5 44	5 53	-	-	6 00	6 04	6 08	7 07	
F		X	5 51	5 59	6 08	6 11	6 13	6 17	6 21	Reka.	
F		X außer Sa 1)	Laa/Th.	6 11	6 20	6 23	an				
			6 10	6 22	-	-	6 29	-	6 36	7 16	
F		X	6 18	6 27	-	-	6 34	-	6 40	7 43	
F		X außer Sa 1)	Wolkersdf	6 41	6 50	6 53	an				
F		X außer Sa	6 54	7 01	-	7 10	-	-	7 17	7 50	
F		X außer Sa 1)	Mistelb.	7 01	7 09	7 16	7 19	7 21	7 25	7 29	Reka.
F		X außer Sa 1)	Mistelb.	7 15	7 24	7 27	an				
F		X außer Sa	7 18	7 26	7 35	7 38	7 40	7 44	7 48	8 47	
F		X außer Sa 1)	Wolkersdf	7 41	7 50	7 53	an				
F		Sa, So, Fei	7 47	7 56	-	-	8 02	-	8 09	8 56	
F R			8 04	8 12	8 21	8 24	8 26	8 30	8 33	an	
F		X außer Sa 1)	Mistelb.	8 18	8 27	8 30	an				
F		X	8 47	8 56	-	-	9 02	-	9 09	9 56	
F			8 54	9 02	9 11	9 14	9 16	9 20	9 23	an	
F		X	9 24	9 32	9 41	9 44	9 46	9 50	9 53	an	
F			9 47	9 56	-	-	10 02	-	10 09	10 56	
F R			9 54	10 02	10 11	10 14	10 16	10 20	10 23	an	
F R X			10 24	10 32	10 41	10 44	10 46	10 50	10 53	an	
F		X	10 47	10 56	-	-	11 02	-	11 09	11 56	
F R			10 54	11 02	11 11	11 14	11 16	11 20	11 23	an	
F R X			11 24	11 32	11 41	11 44	11 46	11 50	11 53	an	
F			11 47	11 56	-	-	12 02	-	12 09	12 56	
F R			11 54	12 02	12 11	12 14	12 16	12 20	12 23	an	
F R X			12 24	12 32	12 41	12 44	12 46	12 50	12 53	an	
F		X	12 47	12 56	-	-	13 02	-	13 09	13 56	
F			12 54	13 02	13 11	13 14	13 16	13 20	13 23	an	
F R X			13 24	13 32	13 41	13 44	13 46	13 50	13 53	an	
F			13 47	13 56	-	-	14 02	-	14 09	14 56	
F R			13 54	14 02	14 11	14 14	14 16	14 20	14 23	an	
F R X			14 24	14 32	14 41	14 44	14 46	14 50	14 53	an	
F		X außer Sa 1)	Wolkersdf	14 41	14 50	14 53	an				
F		X	14 47	14 56	-	-	15 02	-	15 09	15 56	
F			14 54	15 02	15 11	15 14	15 16	15 20	15 23	an	
F		X außer Sa 1)	Mistelb.	15 11	15 20	15 23	an				
F R X			15 24	15 32	15 41	15 44	15 46	15 50	15 53	an	
F		X außer Sa 1)	Wolkersdf	15 41	15 50	15 53	an				
F			15 47	15 56	-	-	16 02	-	16 09	16 56	
F R			15 54	16 02	16 11	16 14	16 16	16 20	16 23	an	
F		X außer Sa 1)	Mistelb.	16 11	16 20	16 23	an				
F R X			16 24	16 32	16 41	16 44	16 46	16 50	16 53	an	
F		X außer Sa 1)	Wolkersdf	16 41	16 50	16 53	an				
F		X	16 47	16 56	-	-	17 02	-	17 09	17 56	
F			16 54	17 02	17 11	17 14	17 16	17 20	17 23	an	
F		X außer Sa 1)	Laa/Th.	17 11	17 20	17 23	an				
F R X			17 24	17 32	17 41	17 44	17 46	17 50	17 53	an	
F			17 47	17 56	-	-	18 02	-	18 09	18 56	
F R			17 54	18 02	18 11	18 14	18 16	18 20	18 23	an	
F		X	18 24	18 32	18 41	18 44	18 46	18 50	18 53	an	
F		X	18 47	18 56	-	-	19 02	-	19 09	19 56	
F R			18 54	19 02	19 11	19 14	19 16	19 20	19 23	an	
F R X			19 24	19 32	19 41	19 44	19 46	19 50	19 53	an	
F			19 47	19 56	-	-	20 03	-	20 10	21 04	
F R			20 14	20 22	20 31	20 34	20 36	20 40	20 44	Reka.	
F		tgl. 1)	20 44	20 52	21 01	21 04	21 06	21 10	21 14	22 02	
F		X	21 34	21 42	21 51	21 54	21 56	22 00	22 04	22 52	
F R			22 34	22 42	22 51	22 54	22 56	23 00	23 04	23 52	
F		tgl. 1)	23 50	23 58	-	-	0 05	-	0 12	0 45	
F R		Sa, So, Fei	0 12	0 20	0 28	0 31	0 33	0 37	0 41	Hofstatt	

nach Wien											
Fahrradmitnahme	Rollstuhlplatz	Hinweis wenn nicht täglich	St. Pölten	Tullnerb.-Preßb.ab	Untertulln.bach ab	Purkersdf.Gablitz	Unterpurkersdf. ab	Purkersdf.Sanat.	Hütteldorf an	Wien Westbhf.	
F R		X außer Sa	Neul.	4 43	4 46	4 50	4 53	4 55	5 04	5 13	
F		Sa, So, Fei	Neul.	5 16	5 19	5 23	5 26	5 28	5 37	5 46	
F R		X außer Sa	4 40	5 26	-	5 32	-	-	5 40	5 50	
F R		X außer Sa	Rekaw.	5 46	5 49	5 53	5 56	5 58	6 07	6 16	
F			5 09	5 55	-	6 01	-	-	6 09	6 20	
F		X außer Sa 1)				ab	6 08	6 10	6 20	Floridsdf	
F R			Eichgr. 3)	6 14	6 18	6 22	6 24	6 27	6 34	6 44	
F		X außer Sa	5 35	6 26	-	6 32	-	-	6 38	6 48	
F		X außer Sa 1)				ab	6 38	6 40	6 50	Mistelb.	
F		X außer Sa 1)	Böheimk.	-	-	6 49	-	-	6 56	7 05	
F		X	Reka.	6 50	6 54	6 58	7 00	7 03	7 12	7 22	
F		X	6 10	6 57	-	7 03	-	-	7 09	7 18	
		X	6 30	-	-	7 10	-	-	7 18	7 28	
F		X außer Sa 1)				ab	7 08	7 10	7 20	Floridsdf	
F R X			ab	7 22	7 25	7 29	7 32	7 34	7 42	7 51	
F		X	6 33	7 31	-	7 37	-	-	7 44	7 55	
F		X außer Sa 1)				ab	7 38	7 40	7 50	Mistelb.	
F			Rekaw.	7 49	7 53	7 57	7 59	8 02	8 09	8 19	
F			7 13	7 59	-	8 05	-	-	8 13	8 23	
F		X außer Sa 1)				ab	8 08	8 10	8 20	Floridsdf	
F		X außer Sa 1)				ab	8 47	8 49	8 59	9 08	
F R			ab	8 51	8 54	8 58	9 01	9 03	9 12	9 22	
F		X	8 03	9 06	-	9 12	-	-	9 19	9 28	
F			ab	9 34	9 37	9 41	9 44	9 46	9 55	10 04	
F		X	9 03	9 50	-	9 56	-	-	10 03	10 12	
F		X	ab	10 06	10 09	10 13	10 16	10 18	10 27	10 36	
F R			ab	10 34	10 37	10 41	10 44	10 46	10 55	11 04	
F			10 03	10 50	-	10 56	-	-	11 03	11 12	
F R X			ab	11 06	11 09	11 13	11 16	11 18	11 27	11 36	
F R			ab	11 34	11 37	11 41	11 44	11 46	11 55	12 04	
F		X	11 03	11 50	-	11 56	-	-	12 03	12 12	
F R X			ab	12 07	12 10	12 14	12 17	12 19	12 27	12 36	
F		Mo - Fr, 2) Bus 4)	Preßb.	12 14	12 17	12 26	12 28	12 29	12 45	an	
F R			ab	12 34	12 37	12 41	12 44	12 46	12 55	13 04	
F			12 03	12 50	-	12 56	-	-	13 03	13 12	
F R X			ab	13 07	13 10	13 14	13 17	13 19	13 27	13 36	
F		Mo - Fr, 2) Bus 4)	Preßb.	13 14	13 17	13 26	13 28	13 29	13 45	an	
F			ab	13 34	13 37	13 41	13 44	13 46	13 55	14 04	
F		X	13 03	13 50	-	13 56	-	-	14 03	14 12	
F		Mo - Fr, 2) Bus 4)	Preßb.	14 02	an						
F R X			ab	14 07	14 10	14 14	14 17	14 19	14 27	14 36	
F R			ab	14 34	14 37	14 41	14 44	14 46	14 55	15 04	
F			14 03	14 50	-	14 56	-	-	15 03	15 12	
F		X außer Sa 1)				ab	15 08	15 10	15 20	Floridsdf	
F R X			ab	15 07	15 10	15 14	15 17	15 19	15 27	15 36	
F		X außer Sa 1)				ab	15 38	15 40	15 50	Mistelb.	
F		X	ab	15 34	15 37	15 41	15 44	15 46	15 55	16 04	
F		X	15 03	15 50	-	15 56	-	-	16 03	16 12	
F		X außer Sa 1)				ab	16 08	16 10	16 20	Floridsdf	
F R X			ab	16 07	16 10	16 14	16 17	16 19	16 27	16 36	
F		X außer Sa 1)				ab	16 38	16 40	16 50	Mistelb.	
F R			ab	16 34	16 37	16 41	16 44	16 46	16 55	17 04	
F			16 03	16 50	-	16 56	-	-	17 03	17 12	
F		X außer Sa 1)				ab	17 08	17 10	17 20	Floridsdf	
F R X			ab	17 07	17 10	17 14	17 17	17 19	17 27	17 36	
F		X außer Sa 1)				ab	17 38	17 40	17 50	Mistelb.	
F			ab	17 34	17 37	17 41	17 44	17 46	17 55	18 04	
F		X	17 03	17 50	-	17 56	-	-	18 03	18 12	
F R X			ab	18 07	18 10	18 14	18 17	18 19	18 27	18 36	
F R			ab	18 34	18 37	18 41	18 44	18 46	18 55	19 04	
F			18 03	18 50	-	18 56	-	-	19 03	19 12	
F		X	ab	19 07	19 10	19 14	19 17	19 19	19 27	19 36	
F R			ab	19 34	19 37	19 41	19 44	19 46	19 55	20 04	
F		X	19 03	19 50	-	19 56	-	-	20 03	20 12	
F R X			ab	20 07	20 10	20 14	20 17	20 19	20 27	20 36	
F			20 05	20 52	-	20 58	-	-	21 05	21 14	
F R			Rekaw.	21 14	21 17	21 21</					